

## Was macht unsere Biberfamilie am Millionenweg:

Der Biber war Ende des 19. Jahrhunderts in Bayern ausgerottet. Mittlerweile ist er bei uns wieder heimisch und hat sich viele Reviere zurückerobert.

Man sieht, die Biber sind Landschaftsgestalter par excellence! Was sie für Umgestaltungen am Millionenweg durchführen, ist schon bemerkenswert. Für viele sind sie deswegen „ein Stein des Anstoßes“, diese Unordnung ist man in unserer aufgeräumten Welt nicht mehr gewohnt. Aber genauso viele Leute bewundern die Tiere! Mit welchem Fleiß und vor allen Dingen mit welcher Geschwindigkeit sie Bäume fällen und Dämme bauen, erstaunlich.

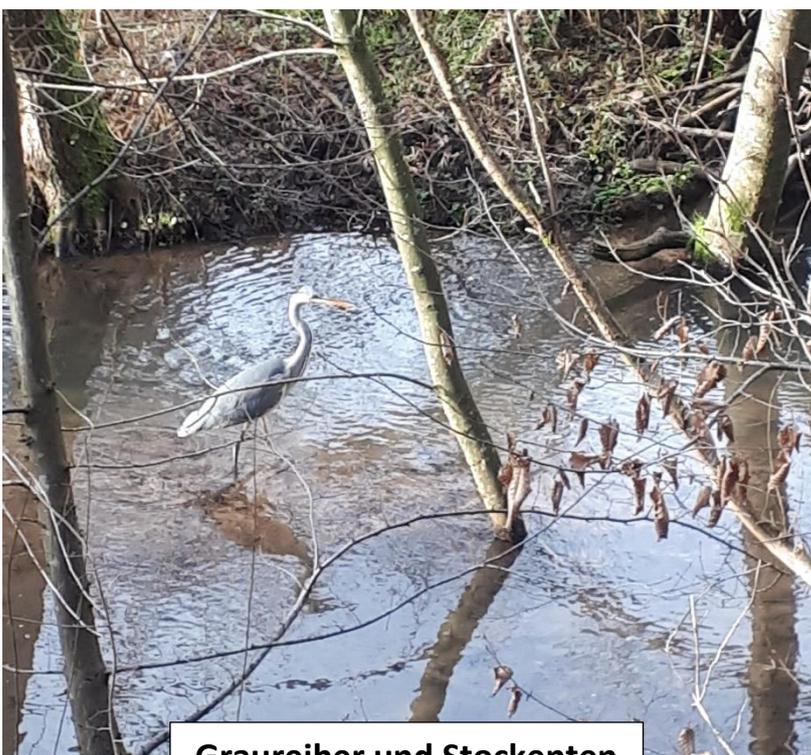


Biberreviere zählen zu den artenreichsten Biotopen, selbst Fische profitieren enorm von der

Umtriebigkeit des Bibers.

Wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, dass in den Biberrevieren nicht nur mehr verschiedene Fischarten leben, sondern auch das Gewicht der einzelnen Tiere zunimmt. Auch die Fischdichte kann dort bis zu 80-mal höher sein als in biberfreien Gewässern.

Unsere Biber haben Ihre Burg in den letzten Monaten mehr in Richtung Mespelbrunn verlegt und auch dort einen großen Damm quer über das Tal gebaut. Eine große Wasserfläche ist hier entstanden, Stockenten und Graureiher sind jetzt des Öfteren anzutreffen.



**Graureiher und Stockenten  
sind anzutreffen**



**Alte Biberburg unterhalb des Auffangbeckens**

Die Untere Naturschutzbehörde hat zwar genehmigt, die Dämme in der Elsava in Richtung Heimbuchenthal zu öffnen, was auch die Heimbuchenthaler Gemeindearbeiter erledigen, aber bereits nach kurzer Zeit werden diese regelmäßig von der Biberfamilie repariert und abgedichtet. Dies betrifft auch den Damm im Umleitungsgraben.



**Biberburg und Biberrutsche**

**Neue Biberburg mit großem Hauptdamm**

In der letzten Woche gab es erneut ein Treffen mit Herrn Klössner von der Unteren Naturschutz Behörde. Es wurde vor Ort nachgefragt, ob man bereits angenagte Bäume im Bachbereich aus Sicherheitsgründen fällen könne, damit diese nicht unverhofft auf den Wiesenweg fallen.



**Angenagte Bäume im Bereich des Wiesenweges**

Herr Klössner stimmte dem zu, aber man sollte die Bäume nicht wegräumen, sondern im Bachbereich liegen lassen, damit den Bibern Rinde und Äste als Nahrung verbleibt.

Zum Schutze der noch nicht angenagten Bäume sollen Estrichmatten angebracht werden, die dann die Biber abhalten, die Bäume anzunagen.

In der letzten Woche haben also die Mespelbrunner Gemeindearbeiter Estrichmatten an den noch nicht angenagten Bäumen angebracht.

Vielen Dank an unsere Gemeindearbeiter aus Heimbuchenthal und Mespelbrunn für ihre naturverbundene und vorsichtige Vorgehensweise bei den Arbeiten im „Biberland“.

Paul Feser aus Heimbuchenthal und Tadeusz Kostyszyn



**Tadeusz Kostyszyn und Paul Feser, die beiden geprüften Biberberater des AKN**

aus Mespelbrunn haben 2020

und 2021 die Ausbildung zum geprüften Biberberater bei der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege mit Erfolg bestanden. Der Arbeitskreis Natur e.V. freut sich zwei Biber- Spezialisten in seinen Reihen zu haben. Eine Beauftragung als Biberberater für den Dammbach und die obere Elsava soll in Kürze erfolgen. Die beiden werden die Arbeiten der Biber sehr sorgfältig beobachten und berichten.

Dass der Biber durch seine landschaftsgestalterischen Aktivitäten auch mal Probleme verursacht und Schäden anrichten kann, ist unbestritten.



**Mit Estrichmatten werden die Bäume vor den Bibern geschützt**

Biber leben unter dem Generalverdacht, nur Probleme zu machen. Landesweite Zahlen aus über einem Jahrzehnt Bibermanagement belegen das Gegenteil:

**Siebzig Prozent der bayerischen Biberreviere sind konfliktfrei, Koexistenz ist möglich.**

Und klar! Biber fällen nun mal Bäume. Aber Tausende von Bäumen werden jährlich zum Beispiel für Straßen und Gewerbegebiete nahezu unbemerkt abgeholzt – beim Biber reicht bereits ein angenagter Uferbaum für Ärger. Um größere Schäden zu vermeiden, kümmern sich jedoch praxiserfahrene Biberberater in Verbindung mit der Naturschutzbehörde in persönlichen Gesprächen mit Betroffenen vor Ort.



**Echte Biberkunst unter „Mitwirkung“  
der Gemeindearbeiter**

Aber lassen wir den Tieren eine Chance, erfreuen wir uns an ihren gestalterischen Maßnahmen und „genießen“ wir die unaufgeräumte Landschaft!

**Hubert Brand, 29. Januar 2023**